

# GOTTESDIENST mit Taufe. Thema: Wasser des Lebens

Ref. Kirche Schöffli Dorf    So 11. März. 2007    9.30 Uhr

## Taufansprache

Anlässlich der Taufe von Fabrice ist unser heutiges Thema das Wasser. Ein einfaches Element, das wir zum Leben sehr nötig haben. Ein vielfältiges Element, an dem wir uns in der Natur freuen. Flüsse, Seen, Meere... Die Wolken über uns. Der Schnee im Winter. Wasser hat auch eine spirituelle Bedeutung. Es kommt in der Bibel in verschiedenen Zusammenhängen vor. Da ist der Täufer Johannes, der viele seiner Zeitgenossen im Jordan getauft hat. Mit ihrer Taufe bezeugten die Menschen, dass sie zu Gott gehören und in seinem Sinn leben wollten. Das Untertauchen im Fluss symbolisierte eine neue Gesinnung. Christus hat seinen Jüngern nach dem Essen die Füße gewaschen. Auch dies ein Reinigungsritus. Die Waschung sollte sie von allem befreien, was sie von Gott trennte.

Die Taufe und das Abendmahl sind die zwei Sakramente, die auf Jesus selbst zurückgehen. Die Taufe ist eine wichtige Station im Leben Jesu und sie wird nach seinem Tod von seinen Jüngern aufgenommen. Jesus selbst hat sich von Johannes im Jordan taufen lassen. Wir lesen im Markusevangelium: „Und es begab sich in jenen Tagen, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und sich von Johannes im Jordan taufen liess. Und sobald er aus dem Wasser stieg, sah er die Himmel sich öffnen und den Geist wie eine Taube auf sich herabschweben. Und eine Stimme erscholl aus den Himmeln: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“ Mk. 1,9-11. Das Wasser der Taufe verbindet uns mit Gott. Wir sollen Anteil haben an der Weite des Himmels, am Glanz des Sternenhimmels, an der Farbenpracht des sommerlichen Himmels und am milden Licht des herbstlichen Himmels. Über uns öffnet sich der Himmel. Unser Leben reicht bis in Gott hinein.

In der Bibel wird die Taufe mit Wasser in Verbindung gebracht mit einer andern Taufe: Die Taufe mit dem Heiligen Geist. Als sich Jesus mit Wasser taufen lässt, wird erkennbar, was in dieser Taufe geschieht: Die Verbindung zwischen Gott und Jesus wird bezeugt. Der Mensch Jesus ist durch den Heiligen Geist mit Gott verbunden. Er lebt aus der Kraft Gottes – er lebt in Verbindung mit Gott und tut dessen Willen. Die Taufe mit Wasser hat mit der Geistsendung zu tun. Die frühe Kirche glaubte daran, dass das Taufwasser mit der heiligenden und belebenden Kraft des Heiligen Geistes erfüllt sei. Daher kann das Taufwasser den Menschen befruchten und erneuern.

Jesus selbst hat seinen Jüngern den Auftrag gegeben, die Menschen aus allen Völkern zu taufen. Am Ende des Matthäus Evangeliums wird berichtet, wie der Auferstandene den Jüngern erscheint und folgendes zu ihnen sagt: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes, und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ (Mt. 28,18). In der Apostelgeschichte lesen wir, wie sich die junge christliche Gemeinde ausgebreitet hat. Der Apostel Petrus hat an Pfingsten gepredigt – und all die Menschen, denen die Predigt einleuchtete, liessen sich auf den Namen Christi taufen. So wird in der Bibel die Entstehung der ersten christlichen Gemeinde beschrieben. Die Taufe - ein

wichtiges Zeichen für das Wachstum der christlichen Gemeinde. - Das Wasser der Taufe ist ein Zeichen dafür, dass ein Kind mit der wahren Quelle seines Lebens, mit Gott, in Berührung kommen soll. Im christlichen Glauben gehen wir davon aus, dass jeder Mensch mehr ist, als was wir äusserlich von ihm sehen und hören. Jeder Mensch hat sein eigenes Geheimnis. Jeder ist einzigartig vor Gott. Er ruft Fabrice bei seinem Namen. In der Masse der vielen Menschen ist Fabrice ihm wichtig. Deshalb bringen sie ihn auch heute hier zur Taufe: Er soll die Zusage, dass Gott zu ihm steht, hier ganz persönlich empfangen. Und sie als Eltern und Paten sind Zeugen dieses Geschehens und können das Wunder eines jungen Lebens feiern. Wenn Fabrice heute auf den Namen Gottes getauft wird, dann heisst das, dass er mit Gott verbunden ist. Sein Leben reicht in die unsichtbare Welt Gottes hinein. Er soll aufgehoben sein in seiner Liebe und behütet werden durch seine Kraft. Damit er zu dem Menschen heranwächst, der er werden kann. Die Taufe ist ein Symbol dafür, dass in einem Kind auch ein geistlicher Weg beginnt. Gott hat vieles in Fabrice hineingelegt, das er in seinem Leben verwirklichen soll. - Sie als Eltern und Paten haben die schöne Aufgabe, Fabrice dabei zu unterstützen. Sie dürfen miterleben, wie er sich als einzigartiger Mensch über die Jahre entwickelt. Und sie haben sich dazu entschieden, ihm auch von Gott zu erzählen und ihm auch eine Entwicklung in seinem Glauben zu ermöglichen. - Es ist gut, wenn er spürt, dass er von seinen Eltern und von Gott getragen wird. Dann kann er den Mut finden, sich auch schmerzhaften und schwierigen Erfahrungen auszusetzen. Dann kann er auch wieder aufstehen, wenn ihm etwas nicht gelungen ist.

Wasser stillt auch unseren Durst. Menschen haben nicht nur physischen Durst, sondern auch Durst nach menschlicher Gemeinschaft, nach guten Freunden, nach sinnvollen Aufgaben, nach Reisen, nach interessanten Erlebnissen. Und es gibt auch einen Durst nach Gott. Der Psalmdichter sagt es so: Wie der Hirsch lechzt an versiegten Bächen, also lechzt meine Seele, o Gott, nach dir! In der Taufe begegnet ein Mensch der Liebe Gottes, die schon vorher über ihm stand. Und diese Liebe Gottes soll in ihm zu einer unerschöpflichen Quelle werden. Der Durst, von dem der Psalm erzählt, ist der Durst nach einer Liebe, die nie aufhört, weil sie aus einer Quelle kommt, die nie vertrocknet. Wenn menschliche Liebe versiegt, dann ist es gut, sich an diese Quelle der Lebenskraft und der Hilfe zu erinnern. Sie wünschen Fabrice auch mit seinem Taufspruch, dass ihn Gottes Liebe und die Liebe von Menschen auf seinem Lebensweg begleiten: Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; am grössten aber unter diesen ist die Liebe. 1. Kor. 13,13.

Damit der Glaube Fabrice eine wirkliche Hilfe werden kann, soll er den Gott kennenlernen, der sich für ihn interessiert und über seinem Leben wacht. Der ihm jeden Tag die Kraft und die Freude zum Leben gibt, und der will, dass er sich entfaltet. Sie können ihm hier mit Liedern, Geschichten und Gebeten einiges mitgeben. Er darf in einer Familie aufwachsen, in der er behütet ist und in seinem Lernen begleitet wird. So wird er die Liebe, die sie ihm wünschen, auf vielfältige Weise erfahren.

## **Predigt**

Ich lese Ihnen eine Szene im Johannesevangelium, die sich an einem Brunnen ereignet. Es ist ein geschichtsträchtiger Brunnen, denn einer der Erzväter Israels, Jakob, soll ihn gegraben haben.

Joh. 4,1-19; 27-29; 39-42

Leinwand: Bild 1

Wasser. Wir alle brauchen es täglich, um leben zu können. Das Trinkwasser, Wasser um uns zu waschen, Wasser für die Reinigung unseres Hauses und unserer Kleider, Wasser für unsere Pflanzen, für den Rasen... Ohne Wasser gäbe es kein Leben auf dieser Erde. Es ist bei uns so selbstverständlich da, dass wir nicht gross darüber nachdenken müssen.

Bild 2: Frau, die Wasser am Brunnen holt

Die biblische Szene finden wir heute noch in vielen Ländern der dritten Welt. Mädchen und Frauen gehen viele Kilometer weit, um zum nächsten Brunnen zu gelangen und das Wasser für diesen Tag zu holen. - Die Beschaffung von einigermaßen sauberem Wasser ist eine anstrengende Arbeit, die viel Zeit in Anspruch nimmt. - Wie Sie alle wissen, gibt es unzählige Menschen in Drittweltländern, die nie an sauberes Trinkwasser herankommen. - Es gibt zum Glück viele Projekte, z.B. Das Wasserprojekt von Helvetas, die auch in abgelegenen Gebieten Brunnen bauen. Aber unzählige Menschen leben noch ohne sauberes Trinkwasser.

Bild 3: Zillis Decke: Frau am Brunnen

Auch die Samaritanerin musste jeden Tag das Wasser am Brunnen holen. Gerade in Wüstengebieten hat Wasser einen noch höheren Stellenwert. Wer es sich leisten kann, der bewässert ein Stück Land oder einen Innenhof und verwandelt ihn in einen blühenden Garten. - Jesus ist nach einem längeren Fussmarsch durstig und bittet die Frau um einen Becher Wasser. - Sie aber bemerkt, dass er die Konventionen nicht einhält: Ein Mann spricht nicht einfach eine fremde Frau an. Und schon gar nicht ein Jude eine Samaritanerin. Die Samaritaner hatten sich nach der Assyrischen Eroberung zwangsläufig mit andern Völkern vermischt und Elemente von andern Religionen übernommen. Deshalb galten sie für strenggläubige Juden als unrein. - Jesus geht nicht auf ihren Einwand ein, sondern er vertraut ihr ein Geheimnis an: Jesus kann einem Menschen lebendiges Wasser geben. - Die Frau meint, er wolle ihr Wasser aus dem Brunnen schöpfen. Sie versteht nicht, dass er im Bild zu ihr spricht. - Jesus erklärt: „Jeder, der vom Wasser aus diesem Brunnen trinkt, wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm zu einer Quelle von Wasser werden, das sprudelt, um ewiges Leben zu spenden.“ - Die Frau versteht nicht, wovon er spricht. Sie bittet ihn, ihr dieses Wasser zu geben. Für sie ist der Gedanke verlockend, keinen Durst mehr zu haben. Dann muss sie nicht mehr jeden Tag zum Brunnen gehen und ist von der anstrengenden Arbeit des Wassertragens befreit. Aber Jesus hat von einer andern Quelle und von einem andern Wasser gesprochen. Er spricht von Gottes Kraft. - Der Evangelist Johannes liebt es, Dialoge mit solchen Missverständnissen zu schreiben. Es zeigt, dass wir Menschen natürlich zuerst an Bekanntes denken, wenn wir von Gott hören.

Bild 4: Fluss

Lebendiges Wasser – da denken wir an eine Quelle, an Trinkwasser, an einen reissenden Fluss. - Jesus spricht aber von einer geistlichen Wirklichkeit: Die Wasserquelle, von der er spricht, ist eine innere Energie, die Menschen von Gott zukommt. Eine Lebenskraft, die Menschen erfahren, wenn sie mit Gott verbunden sind. Sie kennen wahrscheinlich alle Wochen in Ihrem Leben, in denen sie sich der Arbeit und dem Alltag ausgeliefert fühlen. Das Leben ist beschwerlich, es fällt schwer, etwas zu finden, das einem Freude macht. Man fühlt sich innerlich leer und ausgelaugt. - Das lebendige Wasser, von dem Jesus spricht, führt Menschen in einen andern Zustand. Gott kann in uns eine Quelle der Kraft aufbrechen lassen, die uns neues Vertrauen ins Leben gibt. Die uns innerlich belebt. Die uns innere Freude schenkt. Wir erleben, dass wir eine Hoffnung und eine Energie in uns haben, die nicht auf Äusserem beruht – es ist eine Quelle in uns, die unabhängig von äusseren Erlebnissen fließt.

#### Bild 5: Quelle

Jesus geht es darum, der Samaritanerin diese Quelle zu erschliessen. Er macht ihr keine Vorwürfe, dass sie mit ihrem Lebenswandel gegen die gesellschaftliche Konvention verstossen hat. Nein, er will ihr die wirkliche Dimension ihres Lebens zeigen. Sie ist nicht nur dazu berufen, aus dem Brunnen vor ihrem Haus zu schöpfen und im sichtbaren zu leben, sondern sie soll darüber hinaus aus der Quelle leben, von der sie herkommt: Sie soll aus der göttlichen Kraft leben. Ihr tiefer Durst nach einer Liebe, die nie aufhört, kann durch die göttliche Liebe gestillt werden. Viele Beziehungen der Frau sind zerbrochen. Sie hat die verlässliche Liebe bei ihren Partnern nicht gefunden. Und sie ist dadurch auch von der Gesellschaft ausgeschlossen worden. Die andern Dorfbewohner gehen am frühen Morgen oder in der Abendkühle zum Brunnen. Der Dorfbrunnen, das ist auch der Ort, an dem sich die Menschen treffen. Die Frau muss zurückgezogen leben und in der Mittagshitze Wasser schöpfen. Sie ist einsam geworden. Aber Jesus verheisst ihr, dass Gott ihren Durst nach Liebe und Leben stillen wird.

Ich nehme an, dass alle von Ihnen nach Quellen für ihr Leben suchen. Quellen der Freude können andere Menschen sein, die Natur, Sport, Kunst und Kultur... Es gibt zum Glück vieles in dieser Welt, was uns beflügelt. - Darüber hinaus können Menschen aber auch die eigentliche Quelle der Freude finden: Gott, der ihnen Kraft zum Leben und Vertrauen ins Dasein schenken will. Gott, der ihnen ein Leben verleihen will, das sich noch über das Sichtbare hinaus entfalten kann, und das die Wurzel dieses sichtbaren Lebens ist.

Amen.